

Berlin 2002

„Bärenstark“



Ein Seminar des Jugendbildungswerkes Darmstadt-Dieburg vom 23 - 29.09.02 - Teilgenommen haben:



Vanessa Schorpp



Eva Hillgärtner



Nadine Heckwolf



Annika Hachmann



Vanessa Bartl



Miriam Schwebel



Verena Viertl



Melanie Glauer



Alina M. Girod



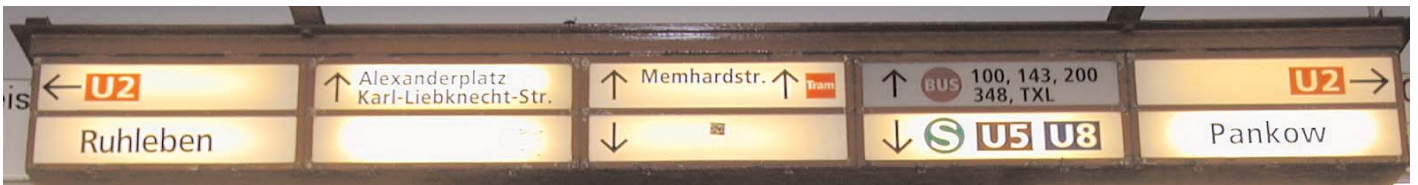
Annette Friess



Angelina Beck



Ewa Heimerdinger



Montag 23.09.02
Nachmittags

Eindruck

von Angelina Beck



Dienstag 24.09.02
Morgens

Protokoll

von Annika
Hachmann, Angelina Beck und
Ewa Heimerdinger



ANKUNFT IN BERLIN

Als wir am Bahnhof "Zoologischen Garten" in Berlin ankamen, war ich erstens sehr froh, endlich angekommen zu sein, da die Zugfahrt sehr lange war, und zweitens überglücklich in Berlin zu sein. Die vielen Menschen, Autos und Häuser haben mich sehr beeindruckt, da ich aus einer Kleinstadt komme. Das Zimmer im Jugendhotel 4.Youth war viel besser als ich es mir vorgestellt hatte. Vorgestellt hatte ich mir ein altes großes Hotel in einem abseits liegenden Stadtviertel mit wenig Häusern und Menschen. Von daher war ich wirklich positiv überrascht. Was mir besonders gefallen hat, waren die großen Fenster in den Hotelzimmern und die vielen Geschäfte und Restaurants in unserer Gegend, Prenzlauer Berg.



ZOON-CENTER

Ein spannender Besuch im ZOON-Center

Der ZOON-Center befindet sich im Sony-Center. Wir wurden dort von netten Mitarbeiterinnen in Kleingruppen eingeteilt.

Die erste Kleingruppe fuhr erst mal in das Studio vom Livechat und die anderen wurden auf Computer aufgeteilt und mussten ein Rätsel lösen. Die Antworten dazu waren in der Homepage versteckt.

Nachdem alle das Lösungswort endlich gefunden hatten, (mit ein bisschen Unterstützung einer Mitarbeiterin), spielten wir ein Spiel, indem man Straßenverkehrsschilder erkennen musste. Darauf gab es Punkte die zum Schluss ausgewertet wurden. Vom Ersten bis zum dritten Platz konnte man etwas gewinnen. Alle Leute, die aus dem Studio vom Livechat zurück kamen, waren total begeistert. Es standen vier große Säulen in dem Raum die beleuchtet wurden. Die Säulen bildeten einen Kreis. In dem Kreis standen speziell angefertigte Sessel, bei denen man die Nackenlehne verstellen konnte. Vor jedem Sessel war ein verstellbarer Tisch auf dem ein Laptop für den Livechat stand. In den Livechat werden immer bekannte Leute eingeladen die etwas mit dem Thema, über das gesprochen wird, zutun haben. Es war sogar schon Sarah O'Connor dort, sie hatte auf dem Mischpult unterschrieben. Es gibt immer einen Chatmaster der sich die Fragen der Leute im Chat durchliest und sie dann laut stellt. Es gibt für jeden Besucher eine Kamera und eine bewegliche Kamera. Diese Kamera kann man aus dem Chat zwei Minuten lang selbst steuern.

Nachdem alle Gruppen wieder unten waren wurden die Plätze für das Gewinnspiel bekannt gegeben. Es gab ein T-Shirt, ein Computerspiel und eine Handytasche zu gewinnen. Eva gewann das Spiel und durfte sich als Erste einen der Preise aussuchen. Dann kamen Nadine als Zweite und Melanie als Dritte dran. Am Ende bedankten wir uns und gingen.



von Alina Girod

Eindruck



von Alina und Annika



Dienstag

24.09.02
Nachmittags

Protokoll



von Verena, Alina und Eva



Was ist das ZOON-Center ?

Zoon ist eine Initiative von Volkswagen und wendet sich als interaktives Internet-Magazin an alle jungen Menschen. Das Zoon-Center (welches sich im Sony-Center befindet) bietet Information, Service, Entertainment und Interaktion zu aktuellen Themen, wie zum Beispiel Mobilität. Dies ist nicht nur bezogen auf Reisen oder Freizeitaktivitäten, sondern auch in Bezug auf Austausch von Informationen, Meinungen und Ideen. Zoon verbindet, nach seiner eigenen Darstellung, "Live-Talk und Chat" zu einer einzigartigen Kommunikationsplattform. Der Live-Talk ist via Livestream auf www.zoon.com zu sehen und zu hören. Über den Live-Chat von ZOON kann sich jeder Zuschauer am Computer in die Sendung einklicken und die Gäste des Live-Talks direkt über den parallel laufenden Live-Chat ansprechen. Jeder Gast ist über einen Laptop in den Chat eingebunden und kann auf eingehende Fragen und Kommentare antworten. So wird die Sendung zu einem interaktiven und individuellen Tool - jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 16 bis 17 Uhr."

www.zoon.com

Mein erster Eindruck vom ZOON-Center war, dass es sehr neomodisch gestaltet ist. Schon als wir reinkamen, begrüßten uns freundliche junge Mitarbeiterinnen, die alle unsere Fragen beantworteten. In dem unteren Raum sind außergewöhnliche Hocker mit Laptops, an denen wir uns die ZOON-Seiten angeguckt haben. Man kann sich zum Beispiel auf der Website www.zoon.com schon mal auf den Führerschein vorbereiten, was ich wirklich sehr gut finde. An den Computern gibt es Spiele für die theoretische Prüfung und dann gibt es noch kapselförmige "Auto-Rennen-Simulations-Geräte" (genannt Chatballs / Fahr simulatoren) an denen man seine Fahrpraxis erproben kann. Das konnten leider nicht alle von uns machen, da diese Geräte erst ab 16 Jahren gefahren werden durften. Es hat mir aber sehr viel Spaß gemacht, auch wenn ich fast gegen jede Straßenlaterne und jeden Baum gefahren bin. Da muss ich wohl noch öfter zum Üben hingehen. Was auch echt toll war, war, dass die Geräte sich mit einem in die Kurven gelegt haben, also ein richtig reales Fahrerlebnis.

Nachdem wir auch das Internetmagazin durchforstet hatten, konnten wir uns in kleinen Gruppen das Studio des interaktiven Chats angucken. Dafür fuhren wir mit dem Aufzug in den 1. Stock. Beim Betreten des Studios kamen wir alle ins Staunen: Uns erwartete ein futuristisch gestalteter Raum in beruhigendes blaues Licht getaucht, mit sanduhrförmigen Säulen, die aus ganz feinem und empfindlichem Stoff angefertigt waren und total bequemen Liege-Sesseln aus Schaumstoffrollen mit verstellbaren Nackenstützen. Die Sessel waren in einem Kreis aufgestellt in deren Mitte sich eine runde Glasscheibe befand auf die ständig wechselnde Spannungsblicke projiziert wurden. An jedem Sessel gab es außerdem noch einen Laptop für die Chatteilnehmer. Bei einem solchen Chat war sogar Sarah O'Connor schon einmal da gewesen, sie hatte auch auf dem Mischpult unterschrieben. Dann erzählte uns die Mitarbeiterin noch etwas über den interaktiven Chat und wir konnten Fragen stellen.

Dieses Studio war wirklich wahnsinnig beeindruckend !!!

Als wir dann leider wieder runter mussten hätten wir die Sessel am liebsten mitgenommen. Entspannt konnten wir nun zum Bundesrat weitergehen.

IM BUNDESRAT

Pünktlich um 15.00 Uhr wurden wir von einem Mitarbeiter des Besucherdienstes abgeholt und in das Bundesratsgebäude hineingeführt. Nach dem Aufsuchen der "sanitären Anlagen" legten wir unsere Garderobe in einem extra dafür vorgesehenen Raum ab. Dann wurden wir in die Presse-Lounge gebracht, in der wir einige Fakten über die Geschichte des Bundesratsgebäudes erfuhren. Bevor es in deutsche Hand gelang, war es ein preußisches Herrenhaus, das Friedrich Wilhelm der Erste von 1735-1740 erbauen ließ.

Der Bundesrat ist eins der fünf ständigen Verfassungsorgane des Bundes. Die anderen sind: die Bundesregierung, der Bundestag, das Bundesverfassungsgericht



Saal mit Wappen aller Bundesländer



Dienstag

24.09.02
Abends

Eindruck

↓
von Eva Hillgärtner



von Vanessa Schorpp



und der Bundespräsident. Aufgabe des Bundesrates ist es, die Interessen der Länder bei den einzelnen Gesetzesvorschlägen zu vertreten und einzubringen. Es gibt aber auch Gesetze, die der Bundesrat nicht bekräftigen muss: Dies sind die, die nichts mit dem Geld der einzelnen Länder zu tun haben, die wichtigsten sind die Bereiche Militär, Gesundheit und Außenpolitik.

Nach einer kurzen Diskussion über die Wahlkampagnen der Parteien zur diesjährigen Bundestagswahl verließen wir die Lounge und wurden in den Plenarsaal geführt. Dort erfuhren wir, dass die Länder abhängig von ihren Einwohnerzahlen zwischen 3 und 6 Stimmen haben (z.B. Hessen mit 5 Stimmen). Die Sitzordnung ist alphabetisch nach Bundesländern zugeteilt. Auf die Frage, wie eine solche Sitzung denn anlaufe, war die Antwort, dass die meisten Besucher nach der halben Stunde, die sie auf der Zuschauertribüne verbringen durften, froh waren, den Plenarsaal verlassen zu können. Das liegt daran, dass es in den Sitzungen sehr formal zugeht und viele Paragraphen und Gesetzestexte gelesen werden, in einer einzelnen Sitzung werden 80 - 120 Tagesordnungspunkte behandelt. Der Bundesrat tagt nämlich nur ca. 12 - 13 x im Jahr. Im Gegensatz zum Bundestag, wo es viele Zwischenrufe gibt, laufen die Debatten im Bundesrat nämlich gesittet ab.

Da wir schon eine Stunde überzogen hatten, machten wir uns auf den Weg zum Ausgang. Hierbei wurde wir auf die "drei Grazien" aufmerksam gemacht, eine Skulptur bzw. eine Art Installation, die wie riesengroße Zahnstocher von der Decke baumelten und die immer dann in Bewegung kommen, wenn sich Menschen in der großen Eingangshalle bewegen.

Dann mussten wir aber wirklich gehen, holten unsere Taschen und Rucksäcke und verließen das Gebäude durch den Seitenausgang.

DAS GESPRÄCH MIT SABRINA, einer waschechten Ostberlinerin

Am Dienstag Abend haben wir uns alle im Foyer des Jugendhotels zusammengesetzt um von einer "waschechten Ost-Berlinerin" etwas über die Zeit der DDR und der Wiedervereinigung zu erfahren. Besonders interessant fand ich den Aspekt, wie sie als damals 15-jährige den Mauerfall erlebte und wie ihre Meinung dazu war. Doch bevor sie anfang zu erzählen, wollte Oriella wissen, welche Frage uns am meisten bewegten. So stellten wir kurz darauf Frage um Frage und Sabrina beantwortete alles bereitwillig. Das war sehr spannend, weil ich die DDR-Zeit sonst nur aus Erzählungen von schon damals Erwachsenen gehört habe, die alle "Wessis" waren. Deswegen war das Erzählte zum Teil auch das komplette Gegenteil, von dem, was ich zuvor gehört hatte. Obwohl alle von denen, die ich schon mal darüber gefragt hatte, wollen, dass Deutschland nicht wieder geteilt wird, hab ich über die "Ossis" ziemlich viele negative Sachen gehört. Das bezieht sich noch nicht mal auf die Personen selbst, sondern eher auf die Regierung, die die Leute total unterdrückt haben soll. Diese sollen dann froh gewesen, endlich in "Freiheit zu sein". Doch durch die so positiven Erzählungen über die ehemalige DDR hat sich mein Bild darüber seht stark verändert! Was ich noch wirklich unfair finde ist, dass die BRD die DDR sozusagen "geschluckt" hat und die BRD immer noch so heißt. Hätte man sich nicht einen neuen Namen ausdenken können, schließlich ist es ja auch ein neuer Staat, oder?

Mein persönlicher Eindruck zum 24.09.2002

Abends haben wir uns getroffen und Melanies Freundin Sabrina kennen gelernt. Wir haben uns Fragen ausgedacht und ihr diese dann später gestellt. Sie hat versucht alle Fragen zu beantworten. Wir haben vieles über die ehemalige DDR gelernt und sie hat viele kleine Details genannt, die sehr wichtig waren. Ich fand das sehr interessant und habe vieles dazugelernt.

Mittwoch

25.09.02
Morgens

Protokoll

↓
von Miriam Schwebel
und Annette Friess



Bevorzugt vom Kanzler - die Pressecke

Künftig eine Kanzlerin



BUNDESKANZLERAMT oder Besuch im "Kohllosseum"

Mittwochmorgens trafen wir mit leichter Verspätung am Eingang des Bundeskanzleramts in Berlin ein. Bevor wir hoch interessierten Leute uns das Bundeskanzleramt von innen näher betrachten konnten, mussten wir uns zuvor durch eine Sicherheitskontrolle hindurch quälen. Alle mussten ihre Ausweise vorzeigen, wobei einige diese vergessen hatten. Danach wurden wir auf Waffen gefilzt. Dies machte unser kriminelles Aussehen erforderlich. Genauso unverständlich war für uns, dass einer der Beamten einen italienischen Pass nicht von einem russischen unterscheiden konnte.

Draußen wurden wir von unserem Führer Armin Woy empfangen und sogleich auf unsere zwei netten Begleiter, die Sicherheitsbeamten, hingewiesen.

Erster Punkt der Führung war der Ehrenhof mit Zeremonieneingang: Auf diesem Platz empfängt der Kanzler die Regierungschefs anderer Länder oder weitere Ehrengäste. Dort erzählte uns Herr Woy Näheres zum Gebäude:

Das Bundeskanzleramt besitzt eine Fläche von 70.000 Quadratmetern und ist 36,36 Meter hoch. Im vorderen Teil befindet sich der Ehrenhof und nach hinten erstreckt sich der Garten, welcher die größte Fläche einnimmt und worauf sich ein Notlandeplatz befindet.

Auf dem Platz des heutigen Bundeskanzleramts befand sich zur Zeit des 19. Jahrhunderts das Preußische Innenministerium, welches im Krieg zerstört wurde. Später im Jahre 1987 plante man auf diesem Gelände den Bau eines Museums. Durch den Fall der Mauer wurde dieser Gedanke allerdings fallen gelassen und stattdessen das Bundeskanzleramt errichtet.

Dazu wurde 1994 ein Wettbewerb ausgeschrieben, bei dem Architekten die Möglichkeit geboten wurde, Vorschläge zum Bau des neuen Bundeskanzleramts zu machen. Den Auftrag erhielten schließlich die Architekten Axel Schultes und Charlotte Frank. 1997 wurde mit dem Bau des Gebäudes begonnen, das am 02. Mai 2001 offiziell dem Bundeskanzler übergeben wurde. Dabei entstanden Kosten von rund 237,75 Mio. €. Das Projekt wurde unter der Regie des ehemaligen Kanzlers Helmut Kohl gestartet, allerdings erst zur Amtszeit Gerhard Schröders fertig gestellt. Daher rührt auch der (Spitz-) Name "Kohllosseum". Über das Gebäude selbst ist man geteilter Meinung: Die einen sind der Meinung, es wäre zu groß, andere finden, es sei der momentanen Stellung Deutschlands angemessen. Bundeskanzler Schröder selbst findet die Größe des Gebäudes unangemessen.

Die Innengestaltung des Gebäudes übernahm Markus Luppertz. Er schuf eine helle und freundliche Atmosphäre, die durch die Farben verschiedener Tugenden - zum Beispiel: grün/weiß = Klugheit; blau = Weisheit; orange = Gerechtigkeit - untermauert wird.

Der sich im Gebäude befindende internationale Konferenzsaal wurde bisher allerdings nur für nationale Konferenzen genutzt. Zum Gebäude gehört auch ein Pressesaal, der aber von Gerhard Schröder kaum genutzt wird, da dieser eine provisorische Pressecke bevorzugt. Die sich in den Seitenflügeln befindlichen Büros der Mitarbeiter sind an Atrien angeschlossen, welche für genügend Helligkeit und frische Luft sorgen sollen. Das Bundeskanzleramt ist ähnlich einem H geformt.

Für Kabinettsitzungen gibt es einen Extra-Raum, wo sich der Kanzler wöchentlich mit seinen Ministern und Ministerinnen trifft. In der Mitte des Konferenztisches befindet sich eine Uhr, die ihren Platz schon seit Adenauers Zeiten innehat, um so das nervende Schauen der Anwesenden nach der Armbanduhr möglichst zu unterbinden. Durch die Mitarbeiter des Lagezentrums, deren Aufgabe darin besteht rund um die Uhr Nachrichtenkanäle zu schauen, wird der Kanzler - sollten keine dramatischen Ereignisse stattfinden - rund neun Mal pro Tag über das neuste Geschehen auf dem Laufenden gehalten.

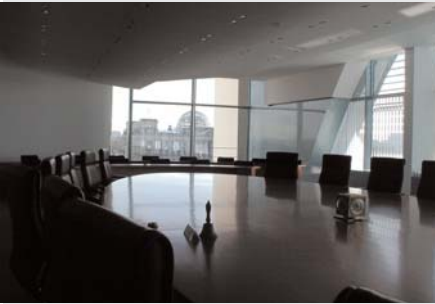
Auf jeden Fall ist das Bundeskanzleramt eine höchst ökologische Einrichtung, da 82 % des verbrauchten Stroms im und am Gebäude selbst produziert werden. Die Ökologie in diesem Falle sorgt für Sicherheit.

Auf Grund einer gewissen Einsamkeit in seiner Dienstvilla in Dahlem, bevorzugt es der Kanzler in seinem 120 Quadratmeter großen Not-Appartement zu übernachten, wenn er nicht gerade bei seiner Familie in Hannover ist. Zudem existiert ein zusätzlicher Arbeitsraum für die/den Kanzlergattin/-gatten, der noch vom Altbundeskanzler Kohl eingeführt wurde.

Die gesamte Führung im Bundeskanzleramt war sehr informativ und lehrreich, wobei wir bis zum Ende von unseren zwei Bodyguards bewacht und hinausbegleitet wurden.

Eindruck

von Alina



Kabinettsitzungsraum



Mittwoch

25.09.02
Nachmittags

Eindruck

von Miriam Schwebel

Stadtteilrundgang mit Ulli von Rabia e.V.



Das Bundeskanzleramt ohne Kanzler....

Wir waren pünktlich da, mussten zwar erst noch eine andere Gruppe verlassen, aber dann kamen wir dran: Passkontrolle, Taschendurchleuchtungen und Personenchecks. Dabei gab es keine Probleme, obwohl es doch etwas nervig sein muss, wenn z.B. jeder Metallknopf an einer Jacke oder jede Gürtelschnalle piept. Woher soll man denn da noch wissen, ob jemand etwas Gefährliches bei sich hat? Komisch. Aber das war ja nicht unser Problem. Dann sind wir denselben Weg wie ein Regierungschef gegangen und standen im Ehrenhof. Das fand ich schon eindrucksvoll, wenn man sich dann so die Begrüßungszeremonie vorstellt. Das Gebäude selber ist sehr klotzig und pompös, etwas überdimensional. Also ich meine, man kann bei der Größe auch übertreiben. Aber dem Herr Kohl hat so was anscheinend gut gefallen. Unser Begleiter hatte dann wohl ein kleines Problem beim Einlass, seine Karte konnte uns die Tür zum Reich des Kanzlers nicht öffnen. Als wir dann schließlich doch noch ins Innere kamen, mussten wir alle natürlich erst mal die sanitären Anlagen mit denen im Bundesrat vergleichen. Das Fazit: Kleinere Türen aber teureres Material. Eine Toilette sogar mit Privatwaschbecken.

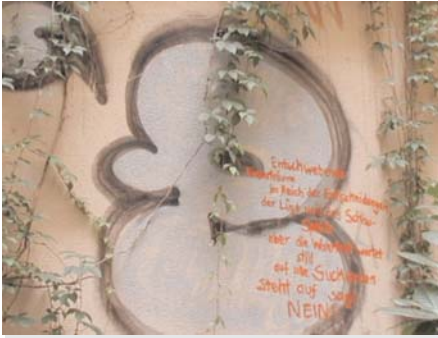
Dann ging es durch das ganze Haus, in die Sitzungssäle (langweilig), auf den Balkon, von dem aus man in den Garten und den Park sehen kann. Da ist dann auch der Hubschrauberlandeplatz!!! In solchen Dimensionen haben wir uns also bewegt. Dass wir uns überhaupt auf diesen mega-teuren Fliesen bewegen durften ist schon ein Wunder! Außerdem wurden wir die ganze Zeit unauffällig von zwei Herren vom Bundeskriminalamt begleitet. Ich glaube, sie hatten ganz schön Angst davor, dass eine von uns auf einmal ausflüpt und vom Balkon springt oder so was Bescheuertes. Oder dass Melanie, die die ganze Zeit nach dem Gerhard gefragt hat, einfach hoch in sein Büro rennt und alle Alarmanlagen in Aktion bringt. Da wir uns aber alle gut benommen haben - außer über die tollen Kunstwerke zu lästern - haben sie Gerda und Oriella zum Schluss noch einige Fragen beantwortet. Vor lauter Aufregung den Kanzler nicht zu Gesicht bekommen zu haben, vergass Melanie ihre Jacke im Kanzleramt und kam in Begleitung unserer Bodyguards mit "vergessener" Jacke zurück. Und die ganze Zeit: Kein Herr Schröder !!!

BESUCH bei "RABIA e.V", einem INTERKULTURELLEN MÄDCHENTREFF in Kreuzberg

Der Besuch bei Rabia war ein richtiger Kontrast im Gegensatz zu dem restlichen Programm. Am Morgen waren wir noch im pompösen Bundeskanzleramt und am Nachmittag besuchten wir den Mädchentreff von dem Verein Rabia im Stadtteil Kreuzberg einem der ärmsten Stadtbezirke Berlins. Überall waren Graffitis an den Wänden und viele Geschäfte waren wegen Aufgabe geschlossen. Der Anblick war richtig ernüchternd und wir wurden wieder aus der Welt der Politik in die raue Wirklichkeit zurückgeholt.

Als wir beim Rabia-MädchenTreff ankamen waren wir sehr überrascht, denn kaum eine von uns hätte sich die Räumlichkeiten so klein vorgestellt (zwei kleine Räume, Mini-Küche, Toilette). Gleich als wir durch die Tür kamen, wurden wir freundlich begrüßt und gebeten Platz zu nehmen. Dann kamen auch schon einige Mädchen und erzählten uns, was bei Rabia angeboten wird, z.B. Hausaufgabenhilfe, Bastelstunden, Internet für Mädchen, Traumberufe, Sport etc. Nach kurzer Zeit kam auch schon Uli, die Leiterin des Mädchentreffs, und bot uns eine kleine Führung durch Kreuzberg an, während die Mädchen vom Treff das gemeinsame Essen noch zubereiteten. Jedoch nutzten nur Gerda,





Donnerstag

26.09.02

Protokoll

von Vanessa Bartl
und Ewa Heimerdinger

Berlin-Wannsee

← Ausgang



Oriella, Annette und ich dieses Angebot, da die anderen keine Lust hatten oder einfach zu hungrig waren, um mitzulaufen. Nach einem ausführlichen und interessanten Rundgang kamen wir nach ca. 1½ Stunden wieder bei Rabia an. In der Zeit, während wir Kreuzberg erkundeten, konnten die anderen nicht mehr mit dem Essen warten (dies konnte ich jedoch nur zu gut verstehen) und machten sich über den von den Mädchen des Treffs, extra für uns frisch zubereiteten Salat her. Bis wir fünf dann zurück kamen, hatten sie schon ordentlich zugeschlagen, was zur Folge hatte, dass von dem guten grünen Salat so gut wie nichts mehr übrig war. Etwas verspätet aßen wir zu Mittag, Tomaten- und Blattsalat, Zaziki und Couscous/Kuskus. Später fuhren zu unserem Jugendhotel am Prenzlauer Berg zurück, um uns für den Kinobesuch am freien Abend fertig zu machen.

DAS HAUS DER WANNSEE-KONFERENZ

Der historische Ort

Das Haus der Wannsee-Konferenz wurde 1914/15 von dem Fabrikanten Ernst Marlier erbaut. 1921 verkaufte er es an Friedrich Minoux, der in dieser Zeit Generaldirektor im Stinnes-Konzern war. 1940 wurde die Villa von der SS-Stiftung Nordhav erworben und als Gästehaus für auswärtige Polizei- und SS-Offiziere eingerichtet.

Ab 1943 diente sie dem RSHA* als "Kameradschafts- und Führerheim der Sicherheitspolizei".

1945 war das Haus zuerst von sowjetischen Marinesoldaten, danach von amerikanischen Offizieren belegt. 1947 richtete das August-Bebel-Institut hier eine Heimvolksschule ein. Von 1952 bis 1988 diente es als Schullandheim des Bezirks Neukölln.

Es ist dem Historiker Joseph Wulf zu verdanken, dass die Villa als Ort der Wannsee-Konferenz in das öffentliche Bewusstsein gelangte. 1965 schlug Wulf vor, hier ein "Internationales Dokumentationszentrum zur Erforschung des Nationalsozialismus und seiner Folgeerscheinung" zu errichten.

Nahum Goldmann, Präsident des Jüdischen Weltkongresses, bot namhafte finanzielle Unterstützung für das Dokumentationszentrum am historischen Ort an. Der Berliner Senat stellte ein anderes Haus in Aussicht. Aber am Ende scheiterten alle Gespräche. Der Verein für das Dokumentationszentrum löste sich 1972 auf. Ende 1986 kündigte der Senat von Berlin die Errichtung einer Gedenkstätte an, die im Januar 1992, 50 Jahre nach der Wannsee-Konferenz, eröffnet wurde.

*Reichshauptsicherheitsamt

Die Geschichte

In diesem Haus verhandelten am 20. Januar 1942 unter dem Vorsitz des SS-Obergruppenführers Reinhard Heydrich, dem Chef des Reichssicherheitshauptamtes, vierzehn Spitzenbeamte der Ministerialbürokratie und der SS, um über die organisatorische Deportation der Juden Europas in den Osten und deren Ermordung zu entscheiden. Nach diesem Ort wird die Besprechung als "Wannseekonferenz" bezeichnet. Das von Adolf Eichmann angefertigte Protokoll über die Wannseekonferenz wurde erst 1947 in den Akten des Auswärtigen Amtes gefunden.

Warum wurden so viele Menschen jüdischen Glaubens ermordet?

Nach der Zerstörung Jerusalems und des salomonischen Tempels durch die Römer unter Titus während des jüdischen Aufstandes 70 n.Chr., wanderten die Juden mit der Zeit aus Palästina aus, da der Tempel zerstört und das Betreten Jerusalems bei Todesstrafe vom Kaiser verboten war. Damit fing die Zeit der Diaspora des jüdischen Volkes an.

Deshalb waren die Juden auf der ganzen Welt verstreut und bildeten auch in den europäischen Ländern eine Minderheit, in Deutschland zum Beispiel 0,8% der

Land	Zahl
A. Altreich	151.800
Dänemark	43.700
Estland	420.000
Generalgouvernement	2.294.000
Polen	400.000
Protectorat Böhmen und Mähren	74.200
Estland - judenfrei -	3.500
Litauen	34.000
Belgien	43.000
Dänemark	5.800
Frankreich / Besetztes Gebiet	125.000
Frankreich / Unbesetztes Gebiet	700.000
Griechenland	59.600
Niederlande	160.000
Norwegen	1.700
B. Bulgarien	48.000
England	330.000
Finnland	2.300
Irland	4.000
Italien einschl. Sardinien	58.000
Albanien	200
Kroatien	40.000
Portugal	3.000
Rumänien einschl. Bessarabien	542.000
Schweden	8.000
Schweiz	18.000
Serbien	10.000
Slowakei	88.000
Spanien	6.000
Türkei (europ. Teil)	59.000
Ungarn	742.800
USSR	5.000.000
Ukraine	2.994.684
Weißrussland russ-schl. Bialystok	446.484
Zusammen: über	11.000.000



Christopher Scheel führt durch die Ausstellung über die "Endlösung"

Protokoll

↓
Verlauf



Eindrücke

↓
von Verena Viertl



Bevölkerung in den 30er Jahren.

Gerüchte, dass die Juden Jesus Christus gekreuzigt hätten und gefährliche Krankheiten übertragen würden, sorgten seit dem Mittelalter für eine antijüdische Einstellung der Bevölkerung. In kritischen Zeiten war dies eine beliebte Begründung für die Verfolgung dieser Minderheit. Im Dritten Reich wurde die Verfolgung und Vernichtung der Juden vom Staat organisiert, unter anderem mit den Nürnberger Rassegesetzen und der Wannseekonferenz.

Die Wannseekonferenz hatte zum Ziel, die Koordination der europaweiten Deportation der Juden in Todeslager zu organisieren, was als Endlösung der Judenfrage in die Geschichte einging.

Studientag "Wannsee-Konferenz"

Wir wurden von Christopher Scheel, einem museumspädagogischen Mitarbeiter der Gedenkstätte Wannsee-Konferenz empfangen und in den Seminarraum begleitet.

Nach der Begrüßung und einer Vorstellungsrunde wurden wir gefragt, ob wir über die Judenverfolgung im Dritten Reich schon etwas wüssten. Die meisten von uns hatten davon bisher kaum was davon gewusst, da sie das Thema noch nicht im Unterricht durchgenommen hatten. Die wenigen Informationen waren eher aus Spielfilmen, eine von uns wusste etwas durch Gespräche mit den Eltern und dann durch das Berlin-Seminar. Wir sollten als Vorbereitung zum Studientag, Themen aussuchen, die wir im Haus der Wannsee Konferenz recherchieren wollten.

Danach erfolgte ein Gruppengespräch zum Hintergrund des Museums und ein historischer Abriss über die Diaspora und über die Etappen der Judenverfolgungen im Dritten Reich. Anschließend wurden wir durch Teile der Ausstellung geführt, die schwerpunktmäßig von der Wannsee Konferenz handelten. Sodann wurden uns zwei methodische Möglichkeiten, unseren Studientag zu gestalten, vorgestellt und wir sollten uns für eine von beiden entscheiden.

Die erste Möglichkeit: eine wechselseitige Führung durch die Ausstellung nach thematischen Schwerpunkten, nachdem die einzelnen Schautafeln angeschaut und durchgearbeitet wurden. Das Erlernte und Erfahrene wird dann den anderen vorgestellt. Die zweite Möglichkeit: Aufteilung nach Themen in Kleingruppen anhand von ausgehändigten Unterlagen und Durcharbeiten eines Schwerpunktthemas. Wir entschieden uns für die 2. Möglichkeit.

Folgende Unterthemen gab es zur Auswahl zum Thema Holocaust: Die Endlösung

Gruppe 1 : Entrechtung / Enteignung

Gruppe 2: Konzentration

Gruppe 3: Deportationen

Gruppe 4: Massenerschießungen und Massenvergasungen

Alle Gruppen erstellten ein kurzes Referat von höchstens 10 Minuten und präsentierten dann ihr Thema im Plenum.

Diese sind in der Datei "Studientag-Wannseekonferenz" im Anhang zu finden.

Studientag aus meiner Sicht

Mehr oder weniger pünktlich verließen wir unser Hotel um 9.00 Uhr. Während der Fahrt zum Haus der Wannsee-Konferenz mussten wir drei Mal umsteigen und größten Teils stehen, was mir persönlich überhaupt nicht gefallen hat.

Der Bus (indem wir endlich sitzen konnten !!!) hielt genau vor unserem Ziel. Wir wurden ins Untergeschoss geschickt, in dem wir unsere Taschen und unsere Jacken in Schließfächer stellen konnten. Da ich kein Ein-Euro-Stück mehr hatte, ging Alina noch einmal für mich nach oben, um Geld zu wechseln.

Danach wurden wir von Christopher, einem jungen Mann, in einen Saal gelotst, in dem er uns etwas über die Menschen jüdischen Glaubens erzählte und mit uns ein wenig diskutierte.

Danach folgte eine dreiviertelstündige Mittagspause. Wir bekamen gegen 2,50 € ein leckeres Mittagessen. Nach der Pause gingen wir zurück in den Saal, wo wir zwei Möglichkeiten erhielten, um das Haus zu erforschen und die Geschichte der Juden und Adolf Hitlers näher kennen zu lernen. Wir entschieden uns einstimmig für Zweiteres und teilten uns in Kleingruppen auf. Wir mussten Kurzreferate über



Freitag

27.09.02
Morgens

Protokoll

↓
von Melanie Glauer
und Annika Hachmann



Nachmittags

Protokoll

↓
von Annette Friess



ein bestimmtes Thema halten. Alina und ich hatten das Thema "Entrechtung der Juden". Wir fassten zwei Texte zusammen und ließen uns von Christopher einige Fragen beantworten. Da wir drei sehr lange über den Anfang des Judenhasses diskutierten, hatten wir keine Zeit mehr, um in verschiedenen Räumen noch etwas über die Entrechtung der Juden zu suchen.

Gerade fertig geworden und total unvorbereitet mussten wir als erste unser Kurzreferat vortragen. Demnach lief auch alles nicht so sehr gut, wie es eigentlich gedacht war (bei mir zumindest).

Wir waren mit dem Vortragen aller Referate ziemlich pünktlich und Christopher beantwortete nur noch ein paar wenige Fragen. Um 17.15 Uhr verließen wir das Haus der Wannsee-Konferenz und machten uns auf den Heimweg vom Wannsee zum Prenzlauerberg.

Ich finde dieses Thema besonders interessant und finde, dass jeder etwas über die Geschichte Deutschlands wissen sollte. Auch wurden die Themen klar und deutlich rübergebracht, sodass ich alles verstanden habe.

DER STADTRUNDGANG AB BERLIN-MITTE

Am Freitag den 27. 09. 02 machten wir früh eine Stadtrundgang. Wir sind am Neptunbrunnen losgelaufen, davor erzählte uns die junge Stadtführerin erst etwas über Berlin-Mitte. Der Fernsehturm stammt noch aus der Zeit der ehemaligen DDR, er ist 169 m hoch, oben in dem Turm befindet sich ein Restaurant. Man befindet sich dort auf einer Drehscheibe, die eine halbe Stunde für eine Umdrehung braucht, von dort oben hat man einen sehr schönen Ausblick! 1237 hatte Berlin eine sehr dichte Stadtbebauung, aus der auch heute noch die Stadtkirche, die 1240 gebaut wurde, stammt. Der Krieg hat viel zerstört, am meisten Berlin-Mitte, da dort auch die Regierung ihren Sitz hatte. Es wurde zum größten Teil alles abgerissen, dadurch gab es eine riesengroße Freifläche auf die der Fernsehturm gebaut wurde.

Das Brandenburger Tor, in der Nähe des Potsdamer Platzes, ist das einzige Tor, was noch stehen geblieben ist von der Stadtmauer. Auf dem Brandenburger Tor befindet sich die Siegesgöttin Quadriga, 1789 sollte sie noch eine Friedensgöttin darstellen, da sie jetzt jedoch ein eisernes Kreuz mit einem preußischen Adler hochhält soll es eine Siegesgöttin darstellen.

BUNDESTAG: Bericht mit Kommentaren und Einwüfen

Nach einer kurzfristig eingeschobenen Stadtführung und einem kurzen Stopp bei einer aus den USA stammenden Kaffeeshop-Kette, betraten wir endlich die uralten Hallen des Berliner Reichstagsgebäude.

Vielmehr versammelten wir uns vor dem Südeingang, wo wir von Jörg Rupp, Referent Walter Hoffmanns, und Walter Hoffmann (MdB) selbst, empfangen werden sollten. Davor hatten wir noch das außerordentliche Vergnügen uns mit dem Pförtner auseinander zu setzen, wo wir denn nun reinzugehen hätten. Schließlich erschien Jörg Rupp, der uns freundlich und aufgeschlossen in Empfang nahm. Allerdings teilte er uns auch gleich darauf mit, dass Walter Hoffmann, auch auf Grund der bevorstehenden Landtagswahlen, leider nicht kommen konnte. Bei 90% aller Besuche wäre Herr Hoffmann anwesend und auch darüber hinaus würde er sich sehr für die Bürger engagieren. Die Erklärungen und Entschuldigungen von Herrn Rupp konnten uns wenig überzeugen und trugen nicht sehr viel dazu bei unsere Enttäuschung zu mindern.

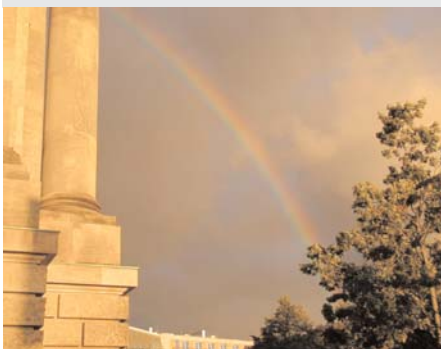
Herr Rupp hatte eine Stunde Zeit, um uns vertretungsweise ein wenig über den Bundestag aufzuklären, und sein ungewöhnliches Abstimmungsverfahren, den sogenannten "Hammelsprung"* (siehe nächste Seite) zu erläutern. Engagiert beantwortete er auch unsere Fragen. Nach Ablauf dieser Stunde verschwand er mit einem kurzem Händedruck an Gerda, leider ohne sich nochmals von der Gruppe zu verabschieden, die er zuvor bei einem Vortrag im Plenarsaal abgeliefert hatte. Der darauffolgende Vortrag im Plenarsaal war sehr informativ und gut gestaltet, wie auch organisiert. Zum Abschluss kühlten wir unsere erhitzten Gemüter über das, für einen im Bundestag arbeitenden Menschen, wie Herrn Rupp, "normales"



Recherche



von Vanessa Schorpp und Nadine Heckwolf



Verhalten mit dem Aufstieg zur Reichstagskuppel ab. Zwar schüttete es in Strömen und der Aufstieg an sich war nicht der Leichteste, doch die Architektur war dermaßen beeindruckend, dass sich schließlich auch die Tortur des "Bergsteigens" gelohnt hatte.

* Hammelsprung:

Abstimmungsverfahren bei unklaren Mehrheiten bei offenen (nicht geheimen) Abstimmungen. Die Abgeordneten verlassen alle den Plenarsaal, um ihn wieder durch eine von drei Türen zu betreten, die für Ja, Nein und Enthaltung stehen. An den Türen werden sie dann von den Schriftführern gezählt.

Der Bundestag im Reichstagsgebäude

Zwischen 1884 und 1894 wurde der Reichstag von Paul Wallot aus Oppenheim errichtet. Das Reichstagsgebäude ist vom Keller bis zum Dach sehr übersichtlich, denn jedes Stockwerk hat an Türen und anderen Stellen eine bestimmte Kennfarbe. Architektur, Funktionalität und Ökologie bilden einen Dreiklang. Auf einem dieser Stockwerke war die Plenarebene mit dem großen Sitzungssaal des Bundestages. Darauf folgt die Präsidialebene für den Parlamentspräsidenten und seine Mitarbeiter, darüber ist der Bereich für die Bundestagesfraktionen und schließlich die Dachterrasse samt der neuen Reichstagskuppel. Das Erdgeschoss ist orangegelb, die Plenarebene blau, der Besucherbereich dunkelgrün, die Präsidialebene ist burgunderrot und der Fraktionsbereich grau. Die Baustoffe des Reichstagsgebäudes bestehen aus viel Glas, Stahl, Sichtbeton und mattweißem und beigefarbenen Naturstein. Sie verleihen dem ganzen Haus ein silbriges Flair. Auf der Plenarebene im ersten Stock beginnt das Parlament. Diese Ebene ist in ihrem ganzen Umfang den Abgeordneten, ihren Mitarbeitern und dem Parlamentspersonal vorbehalten. Die Parlamentarier erreichen sie durch das Ostportal und über die großen Treppen des Ostfoyers. Der wichtigste Saal aber ist das Plenum des Parlamentes. Er reicht durch das ganze Haus, bis zum Fuß der Glaskuppel auf dem Reichstagsbau, einsehbar von fast allen um ihn herum gruppierten Stockwerken, wie auch aus den Lichthöfen des Gebäudes und vielen anderen Blickwinkeln. Um so deutlicher wird, dass sich hier das Zentrum der parlamentarischen Demokratie befindet.

Im Plenarsaal fallen Entscheidungen über die Gesetze. Dort wird auch der Bundeskanzler gewählt. Er kann durch die Wahl eines Nachfolgers auch abgelöst werden. Dort wird deutlich, dass das Parlament keinerlei Aufsicht oder Weisungen unterworfen ist, sondern seine Angelegenheiten selbst regelt. In den Plenarsitzungen des Bundestages werden die Merkmale der parlamentarischen Demokratie am deutlichsten. Etwas erhöht vor den Abgeordnetenreihen ist der Arbeitsplatz des Sitzungspräsidenten. Ein wichtiges Rangsymbol und Arbeitsutensil ist die Glocke der Präsidenten. Alle wichtigen Bundestagsdebatten werden von Fernsehen und Rundfunk übertragen. Im Plenarsaal gibt es sechs im Halbkreis angeordnete Tribünen mit insgesamt 400 Plätzen, die auch für Besucher und Gäste des Bundestages sowie für die Journalisten bestimmt sind. In Stufen abfallend, sind diese Tribünen so weit in den Plenarsaal hineingezogen, dass alles wie zum Anfassen nahe erscheint - ein Plenum fast auf Tuchfühlung, als säßen auch die Zuschauer mitten im Saal.

Der erste Blick fällt auf den Bundestagsadler. Von den Besuchern aus gesehen, steht unterhalb des Adlers links die Bundesflagge und rechts, als Symbol, die Europafahne. Zu seinen Füßen befinden sich die etwas herausgehobenen Plätze des jeweiligen Sitzungsvorstandes. Er setzt sich zusammen aus dem Präsidenten des Deutschen Bundestages oder einem der Vizepräsidenten und den beiden Schriftführern - Abgeordnete aus verschiedenen Bundestagsfraktionen. Davor dann das Rednerpult und wiederum davor die schmale Bank der Stenografen, die jedes Wort festhalten. Links vom Sitzungspräsidenten die Plätze für den Bundeskanzler und die Minister sowie ihre Mitarbeiter und rechts die Plätze des Bundesrates, der Vertretung der Bundesländer, angeordnet. Die beiden Stühle, die dem Präsidiumspodest jeweils am nächsten stehen, sind dem Kanzler bzw. dem Bundesratspräsidenten vorbehalten. Zwischen Bundesrat und Sitzungspräsidium hat schließlich der Wehrbeauftragte des Bundestages als Hilfsorgan bei der parlamentarischen Kontrolle der Bundeswehr seinen Platz. Die Abgeordnetensitze sind nach den einzelnen Bundestagsfraktionen geordnet.



Von den Besuchern aus gesehen, beginnen sie links mit der FDP, dann CDU/CSU, in der Mitte das Bündnis 90/Die Grünen, während die Abgeordneten der SPD den größten Teil der rechten Hälfte einnehmen, bevor der Dreiviertelkreis mit den Sitzen der PDS abschließt.

Unten: Bei Schlussabstimmungen stehen die Abgeordneten von ihren Plätzen auf. Rechts: Auch in den Wandelgängen geht es während der Beratungen lebhaft zu. Die Kuppel des Reichstages: Die 360 Spiegel der Kuppel lenken blendfreies Tageslicht in den Saal, so dass weniger Strom für künstliche Beleuchtung nötig ist. Umgekehrt transportiert der Rüssel die Abluft aus dem Plenum über die Kuppelöffnung ins Freie. Auch die Frischluft wird energiesparend durch große, schon im alten Reichstag angelegte Schächte unter den Plenarsaal geführt und mit der erforderlichen Temperatur und Feuchtigkeit durch den Teppich in den Saal geleitet. In dem Licht- und Ablufttrichter verborgen ist auch eine Wärmezurückgewinnungsanlage, die die in der Abluft noch nutzbare Energie der Beheizung des Gebäudes zugute kommen lässt.

Geschichte des Reichstaggebäudes:

Am 09. Juni 1884: Grundsteinlegung für das Reichstagsgebäude nach dem Entwurf des Architekten Paul Wallot. Der Reichstag im kaiserlichen Deutschland erhält endlich ein eigenes Haus.

09. November 1918: Nach dem Zusammenbruch des Kaiserreichs am Ende des Ersten Weltkrieges ruft der sozialdemokratische Fraktionsvorsitzende Philipp Scheidemann von einem Reichstagsbalkon die Republik aus.

27. Februar 1933:

Nach der Machtergreifung durch Adolf Hitler wird der Reichstagsbrand zum Symbol für das Ende der parlamentarischen Demokratie in Deutschland. Danach kommt der ohnehin nur noch wenige Male einberufene Reichstag nicht mehr an seinem alten Sitz zusammen; mit der nationalsozialistischen Diktatur ist das wieder aufgebaute Gebäude im engeren Sinne nicht verknüpft.

Mai 1945:

Nach der Schlacht um Berlin, die das Ende des von den Nationalsozialisten entfesselten Zweiten Weltkrieges und ihrer Gewaltherrschaft bringt, ist auch das Reichstagsgebäude nur noch eine Ruine.

13. August 1961:

Mit dem Bau der Berliner Mauer wird die deutsche Teilung zementiert. Bis zum Zusammenbruch des DDR-Regimes 1989 verläuft sie unmittelbar am Reichstagsgebäude. In den sechziger Jahren wird das Reichstagsgebäude in veränderter innenarchitektonischer Form für parlamentarische und andere Zwecke hergerichtet.

03./04. Oktober 1990:

Am Tag nach der förmlichen Wiedervereinigung findet im Reichstagsgebäude die erste Sitzung des gesamtdeutschen Bundestages statt. Er besteht aus den Abgeordneten des (Bonner) Bundestages und 144 von der bisherigen Volkskammer der DDR in den Bundestag gewählten Mitgliedern. Die erste gesamtdeutsche Wahl zum Bundestag findet am 02. Dezember 1990 und dessen Konstituierung am 20. Dezember in Berlin statt.



Samstag

28.09.02

Eindruck

von Nadine Heckwolf

Alexanderplatz

MEIN PERSÖNLICHER EINDRUCK

Heute Morgen sind wir nach dem Frühstück in die Schönhauser Allee Arcaden gegangen, um einzukaufen. Wir hatten viel Spaß. Danach sind wir in das Ägyptische Museum gefahren. Beinah wären wir eine U-Bahnstation zu weit gefahren. Wir

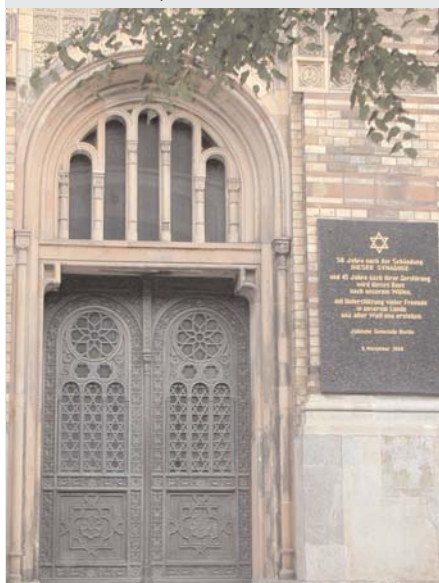


haben zu der Belustigung von den anderen Gästen beigetragen, als wir aufsprangen und rausrannten. Das Museum hat mir gefallen. Wir haben viele Statuen gesehen, die keine Nasen gehabt haben. Danach haben wir an der Bushaltestelle die Umfrage gemacht (Die Ergebnisse dieser Umfrage sind im Anhang zu finden). Als der Bus kam, sind wir zur U-Bahn

von Annette Friess



der "Tränenpalast"



die jüdische Synagoge

und zum Alexanderplatz gefahren. Da waren wir im Mc.Donald's Mittagessen. Danach sind wir zum Sony-Center und haben von Miriam eine Freundin getroffen. Ich fand den Tag super.



Die Schönhauser-Arkaden am Abend

Tagesbericht vom 28.09.02

Um die deutsche Hauptstadt auch einmal außerhalb unseres Programms kennen zu lernen und zu entdecken hatten wir uns den Samstag aufgespart. An diesem Tag stand die Umfrage in 3erGruppen auf der Tagesordnung und Zeit zur freien Verfügung zwecks Stadterkundung. Nun, da ich wie immer unentschlossen war und einfach nur umher laufen wollte ohne großes Klimbim, schloss ich mich Gerda und Oriella an, die schon einige Punkte ihres Stadtrundgangs festgelegt hatten.

Die jüdische Synagoge, Checkpoint Charly, das Jüdische und das Museum für Kommunikation standen an.

Den Anfang machte eine geplante Besichtigung der jüdischen Synagoge. Auf dem Weg dorthin stiegen wir am ehemaligen "Tränenpalast" aus und während Gerda und Oriella im Gespräch mit einem ehemals Ostberliner die Veränderungen vor Ort festzuhalten versuchten, sich über seine Befindlichkeit vor und nach dem Mauerfall informierten, konnte ich die Gelegenheit ergreifen und willige Passanten für meine Umfrage finden.

Große Enttäuschung kam auf, als wir die jüdische Synagoge in der Oranienburger Strasse erreichten, denn wir hatten den Sabbat und somit stattfindende "Gottesdienste" außer Acht gelassen. Vor allem für mich, die ich mich hauptsächlich für jene Ziele begeistert hatte, war diese Tatsache nicht zu verkraften und so ließ ich es auch bald darauf zu, dass mich meine schmerzenden Füße zu Missmut und Unlust verleiteten.

Der Weg über die Hackeschen Höfe ermunterte mich wieder und ich konnte erstmals voll und ganz die Einzigartigkeit der Berliner Hinterhöfe genießen! Dieser ellenlange und ausgewogene Spaziergang durch Berlins Ecken und Winkel führte letztlich dazu, dass wir arg in Zeitknappheit gerieten, zu meinem Glück überredeten sie mich ins Museum für Kommunikation mitzukommen. Dieses bildete auch den Abschluss unserer Exkursion quer durch immerhin zwei Stadtteile Berlins.

Das Museum bietet ein unglaubliches Angebot an kleinen Spielen rund um Kommunikation, zahlreiche PCs mit kostenlosem Internetzugang, Interessantes zur Geschichte, aktuelle Ausstellungen und sogar zwei Roboter. An dieser Stelle muss ich beschämenderweise eingestehen, dass ich mir bis auf einen Teil der Ausstellung kaum etwas angesehen habe, ausgenommen vielleicht die Spiele. Dem großen Interesse meiner Kumpaninnen stellte sich also meine erbitterte Müdigkeit entgegen und zum Schluss packten mich gar keine Skrupel mehr sogar zu fragen, wann wir gehen würden. Aber nochmals erwähnt sei, dass vordergründig bei diesem Museumsbesuch eine (erste) Ausstellung von 50 außergewöhnlichen internationalen Frauen war, die von der Fotografin Bettina Flitner fotografiert und biografisiert wurden. Unwissentlich entwickelte sich daraus der Höhepunkt des Tages: Gerda hatte aufgeschnappt, dass an besagtem Abend Bettina Flitner im Museum für Kommunikation eine Finissage im engeren Kreise abhalten würde. Also warteten wir ungeduldig und gespannt, als vereinzelt anscheinend berühmte uns allerdings eher unbekannte Leute auftraten. Und dann, Gerdas Augen weiteten sich und wie Groupies saßen wir auf einer Treppenstufe, seufzten vor uns hin, schüchtern und



von Vanessa Bartl



von Ewa Heimerdinger



ehemaliges jüdisches Krankenhaus Ahawah

ungläubig dreinblickend, als Alice Schwarzer, Herausgeberin der EMMA und Alfred Biolek, Moderator, die Bildfläche betraten. Während wir nicht die geringste Ahnung über Oriellas momentanen Standort hatten, beschäftigten wir uns mit der Problematik ein Autogramm zu ergattern und Alice Schwarzer wie Alfred Biolek anzusprechen - wie schon gesagt wie die reinsten Teenie-Fanbacken! Als sich die Gruppe von uns entfernte, wurden wir auch wieder ein wenig klarer im Kopf und registrierten, dass es Zeit war zu gehen. Doch wie zu Beginn verzögerte sich auch das Ende unseres Stadtrundgangs.

Zwar warteten Gerda und ich fix und fertig vor dem Museum, mussten den Verbleib Oriellas aber doch noch genauer verfolgen, doch siehe, was sich daraus ergab: Oriella an der Rezeption, neben ihr Alfred Biolek, der ihr bereitwillig ein Autogramm gab und von hinten heran kam dann tatsächlich noch Alice Schwarzer. Im Nachhinein glaube ich, ging mein Mund gar nicht mehr zu, aber ganz kurz und knapp: Alice Schwarzer erscheint, Oriella kann nicht an sich halten, und ehe ich mich's versehe ruft sie "Wir sind von der Görls!", während sie eine Visitenkarte herausfischt. Alice wird hellhörig, herzlich, reicht ihr die Hand und beginnt ein kleines Gespräch. Gerda stößt dazu, nur ich stehe im Beobachterstatus etwas seitlich. Doch urplötzlich fällt das Wort auf mich. Oriella: "Wir haben sogar ein "echtes" Görl dabei!" (Für alle Unwissenden: Gerda und Oriella sind leitende Pädagogen der Mädchenzeitung GÖRLS und ich bin in der Redaktionsgruppe). Alice Schwarzer dreht sich um, ihre Hand ausgestreckt und umarmt mich sehr direkt und herzlich (im Geheimen glaube ich, ist Oriella immer noch ein wenig neidisch, obwohl die Umarmung nicht nur herzlich sondern auch etwas heftig war). Während GÖRLS-Hefte die Besitzer wechseln, sind Sätze zu hören wie, "Wir sollten doch mal etwas zusammen machen!"

Gerda und vor allem Oriella sind so euphorisch wie ich sie noch nie erlebt habe und ihre Euphorie steckt wahrlich an.

Auf der Heimfahrt konnten wir nicht anders als uns ausgelassen über dieses Ereignis auszutauschen. In Endeffekt war es doch richtig von Gerda und Oriella mich notgedrungen mitzuschleppen, denn nun kann ich immerhin sagen, "Alice Schwarzer hat mich umarmt."

WOCHENRÜCKBLICK

Am besten fand ich das Gespräch mit der Sabrina. Es hat mir viele verschiedene Eindrücke über die frühere DDR gebracht, auch wie die Bürger mit dem Leben in der DDR umgehen sollten. Es ist schon schrecklich was da alles passiert ist. Aber noch mehr hat mir gefallen, als wir in dem Haus der Wannsee-Konferenz waren. Dort habe ich mehr erfahren als ich eigentlich gedacht habe. Die Thematik der Juden hat mich sehr interessiert. Doch was ich nicht so toll fand, war, dass Walter Hoffman keine Zeit für uns hatte. Ich finde es sehr ärgerlich, dass wir ausgerechnet zu den 10% gehören, bei denen Politikern ein anderer Termin wichtiger ist. Ansonsten fand ich den Rest der Woche sehr interessant, es war mal etwas anderes und hat sich echt gelohnt.

Am besten hat mir der Studientag im Haus der Wannsee-Konferenz in dieser Woche gefallen. Ich hab mich zwar schon immer für die Judenverfolgung interessiert, jedoch hatte ich noch nie etwas von dieser Konferenz gehört. Ich fand es total interessant die ganzen Hintergründe zu erfahren. Ich dachte vorher immer, dass Adolf Hitler alles durchgesetzt hat mit der Judenverfolgung, jedoch haben ihm Leute Konzepte vorgelegt und er musste nur zustimmen.

Die Ausstellung war total interessant, grausam und sehr bewegend.

Ich fand es sehr erschreckend, dass sich 15 Menschen zusammengesetzt haben und über das Leben von 6 Millionen Menschen entschieden haben.

Mir persönlich hat der Tag am besten gefallen, als wir im Haus der Wannsee-Konferenz waren. Es war sehr interessant zu erfahren, wie das damals alles abgelaufen ist. Es war sehr erschreckend die Zahlen zu hören, wie viel Juden und Zigeuner qualvoll ermordet wurden. Auch die Bilder, auf denen gezeigt wurde was für Experimente an den Juden gemacht wurden waren echt eklig! Man hätte das alles aber nicht so lange hinziehen sollen oder mehrere Pausen machen sollen, da

von Melanie Glauer

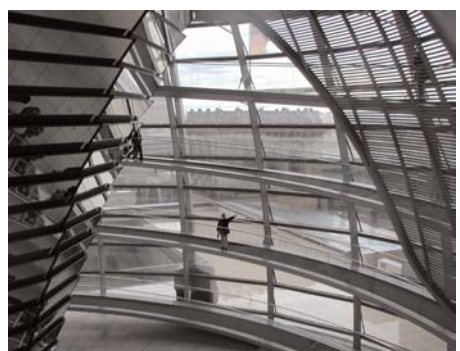
die Konzentration bei einigen sehr nachließ.

Was mir nicht gefallen hat, war, dass Walter Hoffmann keine Zeit hatte, da war ich wirklich enttäuscht, auch wenn ich es verstehen kann, dass er viel zu tun hat.



Die Seminarteilnehmerinnen von hinten links nach vorne rechts: Miriam, Anette, Nadine, Vanessa S., Angelina, Annika, Melanie, Vanessa B., Alina, Verena, Eva, Ewa

Und hier noch ein paar Impressionen:



Die Wahlumfrage

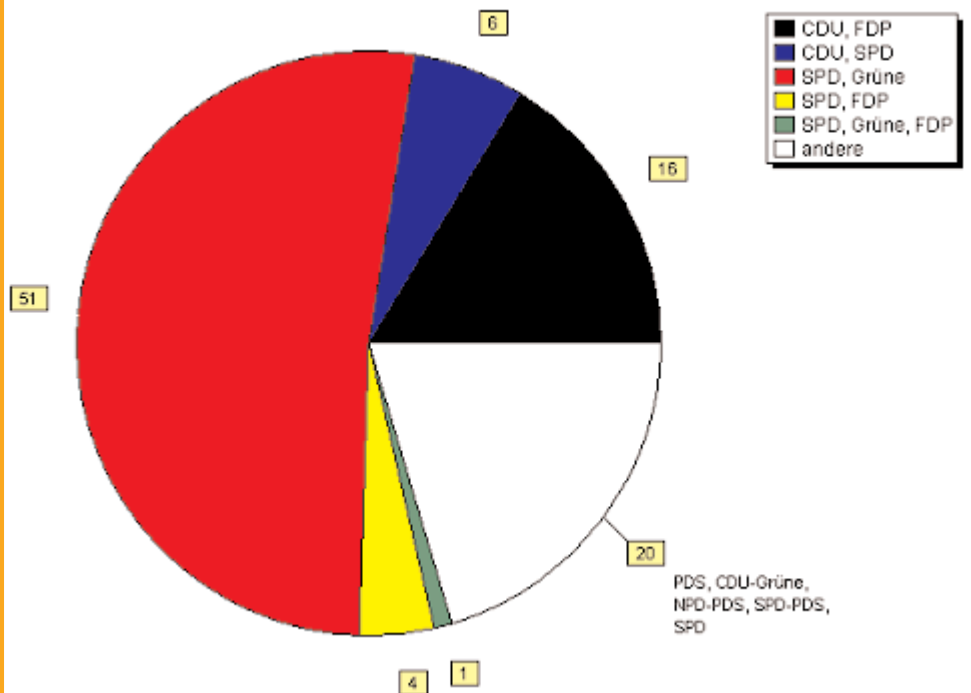
Umfrage zum Wahlausgang

Diese Umfrage ist anonym! Bitte füllen Sie den Fragebogen ehrlich aus!

1. Waren Sie wählen?
a ja b nein
2. Haben Sie sich vor dem 22.09.2002 über die Wahlprogramme der Parteien informiert?
a ja b nein
3. Hätten Sie gedacht, dass diese Partei gewinnt?
a ja b nein
4. Sind Sie mit dem Ergebnis zufrieden?
a ja b unentschieden c nein
5. Welche ist Ihre Wunschkoalition?
a CDU, FDP c SPD, Grüne e SPD, Grüne, FDP
b CDU, SPD d SPD, FDP f
6. Wer wird Ihrer Meinung nach Bundeskanzler?
a Gerhard Schröder b Edmund Stoiber
7. Wie ist Ihre Meinung zu diesem Bundeskanzler? (Mehrfachnennung möglich)
A kompetent D unfähig
B kann die Probleme lösen E wird Probleme schaffen
C verantwortungsvoll F verantwortungslos
8. Welche/n Politiker/in, der/die zur Wahl stand, mögen Sie am meisten?
9. Wenn Sie die jetzigen Wahlergebnisse sehen, hätten Sie lieber anders gewählt?
a ja b nein
10. Meinen Sie, dass durch die neue Regierung Ihre Interessen vertreten sein werden?
a ja b unentschieden c nein
11. Wie alt sind Sie?
a 18-24 c 35-44 e 60 u. älter
b 25-34 d 45-59

Ein Auswertungsbeispiel

Welche ist Ihre Wunschkoalition?



Weitere Ergebnisse im Anhang in der Datei "Auswertung-Umfrage"

BERLIN - ALLERLEI

Essen

von Miriam Schwebel



Da wir das Glück hatten, jeden Abend in ein Restaurant vom Jugendbildungswerk eingeladen zu werden (natürlich nur im Rahmen eines knappen Budgets), wurde eine Umfrage über das Liebessessen der Teilnehmerinnen gestartet.

Auf dem ersten Platz landete mit einem großen Vorsprung die italienische Küche, mit Pizza, Spaghetti und im allgemeinen jegliche Art von Nudeln. Auf dem zweiten Platz landeten verschiedene Fleischgerichte, u.a. Schnitzel und Hackfleisch, wobei man bedenken muss, dass Vegetarier in unseren Reihen waren. Die Fischgerichte konnten sich mit einem knappen Vorsprung noch den dritten Platz ergattern. Natürlich wurde auch nach den meist verhassten Speisen gefragt, was bei einzelnen das Lieblingsgericht sein kann, kann für andere die Hassspeise Nummer 1 sein. Auch hier hatte der erste Platz wieder einen großen Vorsprung, auf dem der Rosenkohl landete. Der zweite Platz ging an die Artischocken. Den dritten Platz mussten sich jedoch gleich zwei Gerichte teilen, bei diesen handelt es sich um Bohnen und Fisch.

Wessi-Ossi-Witze

von Melanie Glauer



Was ist der Unterschied zwischen einem Kuhschwanz und einem Wessi-Schlips?
Der Kuhschwanz verdeckt das Arschloch ganz!

Warum nennen die Wessis die Ossis "Ossis"?
Weil sie das Wort "Spezialisten" nicht aussprechen können!

Was ist der Unterschied zwischen Wessis und Russen?
Die Russen sind wir losgeworden.

Was ist der Unterschied zwischen einem Fuchs und einem Wessi?
Der Fuchs ist schlau und stellt sich dumm, der Wessi macht es andersrum!

Was erhält man, wenn man einen Wessi mit einem Ossi kreuzt?
Einen arroganten Arbeitslosen.

Warum braucht man im Westen dreizehn Jahre für das Abitur?
Weil ein Jahr Schauspielunterricht ist.

Warum können die Ossis nicht von Affen abstammen?
Weil Affen es nie vierzig Jahre lang ohne Bananen ausgehalten hätten.

Warum lächelt der Chinese den Wessi immer so an?
Weil die Chinesen die Mauer noch haben.

Beim Friseur im Osten:
Das Rasieren bei Ihnen kostet seit der Wende deutlich mehr...!
Na klar, die Gesichter sind ja länger geworden.

Meint der Ossi zum Wessi: "Wir sind ein Volk!"
Antwortet der Wessi dem Ossi: "Ja, wir auch!"

Witze

von Vanessa Bartl

Ein Politiker, der einen Flug antreten muss, erkundigt sich bei einem Mathematiker, wie hoch die Wahrscheinlichkeit ist, dass eine Bombe im Flugzeug ist. Der Mathematiker rechnet eine Woche und verkündet dann, dass die Wahrscheinlichkeit bei 1:10.000 läge. Dem Politiker ist das noch zu hoch und er fragt den Mathematiker, wie man die Wahrscheinlichkeit senken könne. Der Mathematiker verschwindet wieder für eine Woche und hat dann die Lösung. Er sagt: "Nehmen Sie selber eine Bombe mit! Die Wahrscheinlichkeit, dass zwei Bomben an Bord sind, ist dann der Produkt $(1:10.000) * (1:10.000) = 1:100.000.000$. Damit können Sie beruhigt fliegen!"



Witze von Vanessa Bartl

Eichel und Schröder spazieren gut gelaunt durch die Berliner Innenstadt. Eichel: "Schau Dir mal diese Preise an: Eine Hose 20 €, ein Mantel 25 € und ein ganzer Anzug 50 €! Das ist ja wohl der essentielle Erfolg unserer Wirtschaftspolitik" Schröder: "Aber, aber, mein lieber Hans, das ist doch ein Schaufenster der chemischen Reinigung."

Ein Mann fällt vom Himmel, er hat keinen Fallschirm dabei. Als er 200 Meter über der Erde ist, kommt der Teufel geflogen und sagt: "Ich gebe dir einen Fallschirm, wenn du rufst: ‚Der Sozialismus ist scheiße!‘". Als er 100 Meter über der Erde ist, kommt der Teufel nochmals vorbei geflogen und sagt: "Ich gebe dir einen Fallschirm, wenn du rufst: ‚Der Sozialismus ist scheiße!‘". Als er 50 Meter über der Erde ist, kommt der Teufel nochmals vorbeigeflogen und sagt: "Ich gebe dir einen Fallschirm, wenn du rufst: ‚Der Sozialismus ist scheiße!‘". Daraufhin ruft der Mann: "Der Sozialismus ist scheiße!" Er erhält von seinem Nachbarn einen Rippenstoß mit der Bemerkung: "Wenn du schon in der Parteiversammlung schläfst, dann träume wenigstens nicht laut!"

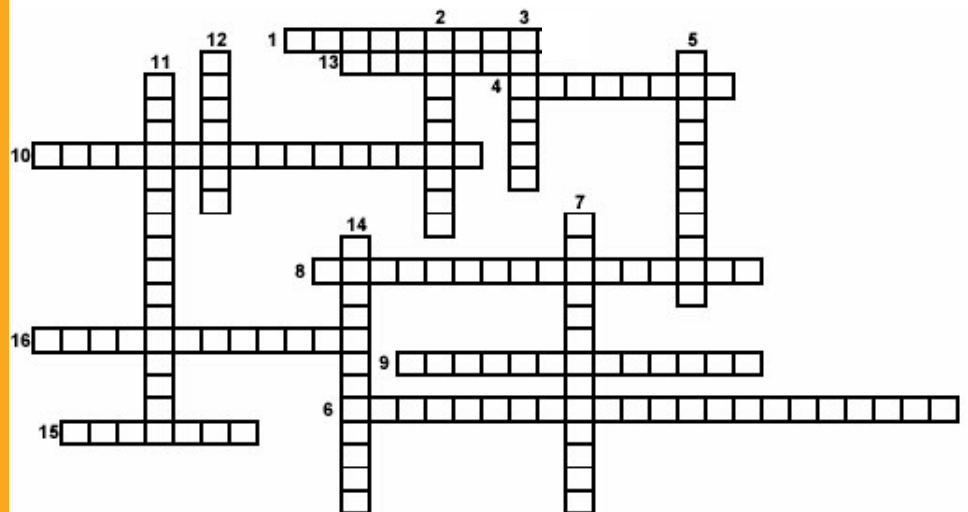
Das deutlichste Zeichen dafür, dass man sich mit einem Stasi-Spitzel unterhält, ist, wenn man gebeten wird, das Letztgesagte noch einmal deutlich in die Blume an seinem Anzugrevers zu sprechen!

Zwei Volkspolizisten halten an der Grenze Ost-West einen englischen Autofahrer an. Sagt der eine Polizist zum anderen: "Paul schreib auf, der Mann hat sein Lenkrad auf der falschen Seite!" Darauf der Engländer: "What do you want from me?"

Der Polizist zum anderen: "Paul schreib auf, der Mann redet wirres Zeug!" Der Polizist geht ums Auto des Engländers herum und sieht den Aufkleber mit "GB". Daraufhin der Polizist ganz aufgeregt zum anderen: "Paul streich alles, der Mann ist von der Griminal Bolizei!"

Politikrätsel

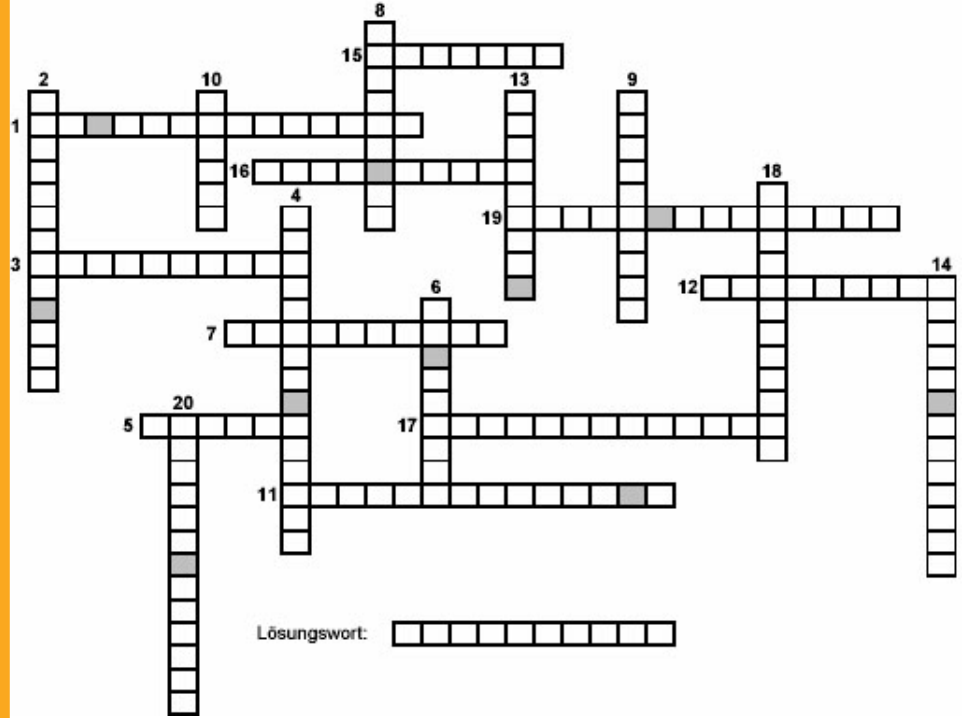
von Annette Friess und
Miriam Schwebel



- 1 Name des Gebäudes, wo das deutsche Parlament tagt
- 2 Besitzt im Bundeskanzleramt ein Not-Appartment
- 3 anderes Wort für Ausschuss
- 4 Platz vor dem Bundeskanzleramt
- 5 Bezeichnung für das Bundeskanzleramt in Anspielung auf Helmut Kohl
- 6 das Gebäude des Bundesrates war früher ein...
- 7 Berliner Name des Bundeskanzleramtes (Haushaltsgerät)
- 8 Treffen des Bundeskanzlers mit den Ministern
- 9 patentierte Farbe der Sessel im Plenarsaal des Bundestages
- 10 sitzt auf dem Bundestagsgebäude
- 11 Zahl der Abgeordneten im neuen Bundestag
- 12 wir machen es manchmal, Abgeordnete bekommen es monatlich
- 13 Wer sagte: "Mit Verlaub Herr Präsident, Sie sind ein Arschloch!"
- 14 Abstimmungsverfahren bei Unklarheit eines Wahlausganges im Parlament (mit Hilfe von drei Türen)
- 15 Künstler, der 1995 den Reichstag verhüllte
- 16 nach einem Minister benannte Rente

Berlinrätsel

von Eva Hillgärtner, Alina Girod und Verena Viertl



waagrecht:

- 1: Woher weiß man in Berlin, ob man im Osten oder im Westen ist?
- 3: Wo befindet sich das ZOO-Center?
- 5: Wie ist die Abkürzung für das größte und berühmteste Geschäft auf der beliebten Einkaufsstraße?
- 7: Wie nennt man den Park, in dem der Zoo ist?
- 11: Wie heißt der Platz um den Fernsehturm?
- 12: Wie heißt der Stadtteil, in dem die meisten Ausländer wohnen?
- 15: Wie heißen die 10 Einkaufszentren?
- 16: Mit welcher Buslinie kann man eine Sightseeingtour machen?
- 17: Wie heißt das typische Berliner Weißbier?
- 19: Wie heißt die Straße, die zum Brandenburger Tor führt?

senkrecht:

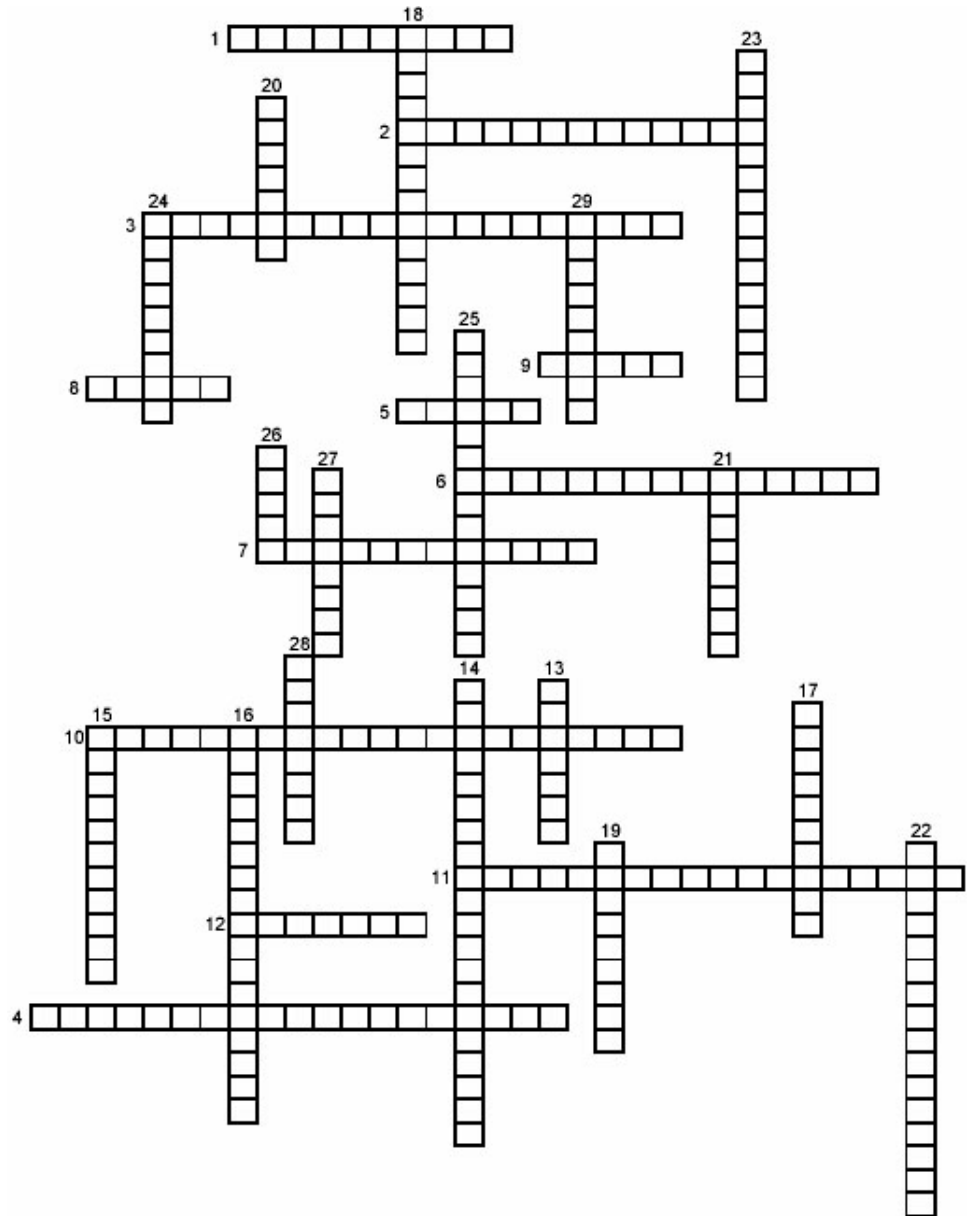
- 2: Wie wird das Bundeskanzleramt von den Berlinern auch genannt?
- 4: Wie heißt die berühmte Einkaufsstraße?
- 6: Was heißt S-Bahn in "Langform"?
- 8: Was ist die Attraktion des Europa-Centers?
- 9: Wie heißt eine Berliner Limonade?
- 10: Welche Figuren stehen überall in der Stadt?
- 13: Wie heißt eine kulinarische Spezialität der Berliner?
- 14: Was befindet sich zwischen den Fahrbahnen?
- 18: Welches Wahrzeichen von Berlin kann man vom Brandenburger Tor aus sehen?

Auflösung der Rätsel

Berlinrätsel:	1 Ampelmaennchen
2 Waschmaschine	2 Wasseruhr
3 Sonycenter	4 Kurfürsterendamm
5 Kadewe	6 Stadtbahn
7 Tiergarten	8 Wasseruhr
8 Kabinettssitzung	9 Fassaeruse
9 Reichstagsblue	10 Baren
10 Reichstagskuppel	11 Alexanderplatz
11 Sechshundertdrei	12 Kreuzberg
12 Diäten	13 Kettwurst
13 Fischer	14 Gruenstreffen
14 Hammelsprung	15 Arkaden
15 Christo	16 Einhundert
16 Riesterreute	17 Berlinerkindl
	18 Siegesaeule
	19 Unterdend Linden
	Lösungswort: Hauptstadt

Giterrätsel ohne Lösung

von Nadine Heckwolf



waagrecht

- 1 : Staatsform der Bundesrepublik Deutschland
 2 : Synonym / anderes Wort für Jugendherberge
 3 : Lager für Ermordung der Juden und politischer Gegner im 2. Weltkrieg
 4 : politische Bewegung der Hitler angehörte
 5 : Volksstamm der von Hitler verfolgt wurde
 6 : oberster Leiter einer Ag
 7 : Ort der Erinnerung an Opfer
 8 : Name der Regierung in Hamburg, Berlin oder Bremen
 9 : Zigeunerstamm
 10 : Synonym / anderes Wort für Archiv
 11 : Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit
 12 : abgeschlossene Judenquartiere vom 16 Jhd. Bis zur Emanipation unter Hitler

senkrecht

- 13 : Ort der Konferenz zum Beschluss der Judenverfolgung
 14 : Tötungsmethode der Nazis
 15 : Synonym / anderes Wort für die Umlagerung der Juden
 16 : Politik zur Erweiterung des Staatsgebietes
 17 : Vernichtung ganzer Völker
 18 : Bezeichnung der Judenfeindlichkeit
 19 : Staatsoberhaupt in Republiken
 20 : Name der Villa in der die Wannsee Konferenz stattfand
 21 : Synonym / anderes Wort für Ausländerfeindlichkeit
 22 : Auflehnung von fast ganz Europa gegen Napoleon
 23 : Volksschulen ähnliche Einrichtung
 24 : Treffen zwecks Beratung
 25 : Ort zu Bildung
 26 : Auseinandersetzung zweier Staaten mit Hilfe von Waffengewalt
 27 : Präsident des jüdischen Weltkongresses (1949-1977)
 28 : eine Person besitzt die alleinige Staatsgewalt
 29 : Bekannteste Konzentrationslager in Polen

EINDRÜCKE ZUM GESPRÄCH AM 21.11.02

MIT WALTER HOFFMANN MdB



Walter Hoffmann im Seminarraum des Jugendbildungswerkes in Darmstadt

von Eva Hillgärtner



Christian Proff stellt die Umfrageergebnisse mit Grafstat vor



von Ewa Heimerdinger

von Nadine Heckwolf

Bei dem Besuch im Bundestag war geplant, dass Herr Hoffmann die Gruppe bei der Führung durch den Bundestag begleiten würde. Leider war er durch dringende Termine nach der Bundestagswahl verhindert und konnte sich nur durch seinen durchaus kompetenten, netten, persönlichen Referenten Jörg Rupp vertreten lassen. Die Enttäuschung der Mädchen war trotzdem groß, deshalb versuchte das Jugendbildungswerk einen Termin mit Walter Hoffmann in Darmstadt zu vereinbaren, was auch für den 21.11.02 gelang. Es ging darum, dem Wunsch der Mädchen nachzukommen, ihre Fragen direkt an ihn zu stellen und sich ein Bild von einem Bundestagsabgeordneten zu machen. Das gesamte Gespräch ist im Anhang zum Nachlesen.

Die Stimmung war angespannt, als Christian mit uns die Umfrageauswertung besprach. Vielen merkte man an, dass sie nicht richtig bei der Sache waren. Kein Wunder, denn in ein paar Minuten würde ein Bundestagsabgeordneter, der Vertreter unserer Region, Walter Hoffmann, den Raum betreten. Wie würde er sich geben? Als superfreundlichen, verständnisvollen Politiker, dem man direkt anmerken kann, dass er nur eine Rolle spielt? Als vielbeschäftigten, gestressten Geschäftsmann, der immer wieder drauf aufmerksam macht, wie wenig Zeit er doch hat? Oder vielleicht doch eher als arroganten Schnösel, der sich etwas darauf einbildet, dass er uns versetzen kann und wir trotzdem noch ein Gespräch mit ihm suchen? Doch da wurde ich schon aus meinen Gedanken gerissen, ER betrat die Tür. Viele junge Augenpaare warfen scheue und zugleich neugierige Blicke auf die Person, die mehrmals in der Woche mit dem Bundeskanzler Kontakt pflegt. Schon ziemlich schnell wurde mir klar, wie unrecht ich mit all den Vermutungen hatte. Walter Hoffmann zeigte sich sehr offen und es macht ihn mir sehr sympathisch, dass er nicht in allen Dingen ganz hinter seiner Partei steht. Es war offensichtlich, dass er eine eigene Meinung hat, sowohl bei politischen Fragen, als auch bei Gesprächen über unsere Probleme und Anregungen. Die Stunde war viel zu schnell vorbei und insgeheim rechnete ich trotz der Sympathie ihm gegenüber mit einem ziemlich schnellen Abschied, schließlich musste er bestimmt auch noch andere Sachen erledigen, als einer Gruppe Nichtwählerinnen Rede und Antwort zu stehen. Doch schon wieder hatte ich mich getäuscht, aber in solchen Dingen ändere ich gerne meine Ansichten. Walter Hoffmann muss ziemlich verduzt gewesen sein, als wir ihn plötzlich verlassen musste, da wir an die öffentlichen Verkehrsmittel gebunden waren.

Eines muss man ihm lassen: Walter Hoffmann hatte mich innerhalb von knapp 90 Minuten voll auf seine Seite gezogen. Meine Meinung gegenüber Politikern hat sich stark zum Positiven geändert, alle Skepsis und Zweifel sind aus dem Weg geräumt. Schließlich kann ich mich Gerdas Vorgesetzten anschließen, der uns vor der Ankunft Walter Hoffmanns mit dem Satz "Er ist auch nur ein Mensch wie Ihr - mit menschlichen Bedürfnissen wie jeder andere auch!", Mut gemacht hat.

Ich war sehr froh, dass wir noch mal die Chance bekommen haben, Walter Hoffmann zu treffen und ich bin nicht enttäuscht. Herr Hoffmann ist ein sehr sympathischer und gelassener Mensch. Er hat uns verständlich unsere Fragen beantwortet und auch mal ein Witz gemacht. Er hat auch nicht so typisch wie ein Politiker geredet, das fand ich sehr gut. Ich fand auch gut, dass er nicht alles positiv vertritt, was die SPD momentan macht, obwohl er der Partei angehört.

Ich fand das Gespräch mit Walter Hoffmann gut. Ich fand auch toll, dass er sich die Zeit genommen hat, um mit uns zu sprechen und unsere Fragen zu beantworten, die Herr Rupp uns nicht beantworten konnte. Herrn Hoffmann fand ich nett, weil er auf die Fragen eingegangen ist und nicht ausgewichen ist, wie man es von den anderen Politikern kennt.



von Alina Girod

von Verena Viertl

von Melanie Glauer

von Annette Friess



Vanessa Bartl, Angelina Beck und
Walter Hoffmann

Das Gespräch mit Walter Hoffmann hat mir wirklich gut gefallen. Er hat sich sehr bemüht alle Fragen zu beantworten und alles so zu erklären, dass wir es verstehen konnten. Er hat auch immer genau auf unsere Frage geantwortet, er ist nicht so vom Thema abgewichen wie z.B. sein wissenschaftlicher Mitarbeiter Jörg Rupp. Der hatte bei mir den Eindruck "typischer Politiker" hinterlassen. Er hat nämlich immer nur über das geredet, was er gerne erzählen wollte und nicht über das, was wir ihn gefragt hatten.

Mich hat es sehr beeindruckt, dass Herr Hoffmann den Kanzler Gerhard Schröder zweimal pro Woche sieht. Ich denke, dass mehr Leute oder Jugendliche die Möglichkeit haben sollten, mit einem Politiker zu reden, damit sie einen Eindruck von der Arbeit bekommen und auch wissen, dass sie selber auch Einfluss auf die Politik nehmen können. Ich denke aber auch, dass nicht jedes Gespräch mit einem Politiker so viel Spaß macht, denn es kommt auch auf die Person an.

Vor dem Gespräch mit Walter Hoffmann in Darmstadt waren wir alle sehr aufgeregt, schließlich würde uns ein hoher Politiker einige Fragen beantworten. Bevor er ins Zimmer kam, sagte uns der Chef von Gerda noch ein paar aufmunternde Worte. Er sei ein Mensch, wie jeder andere auch.

Walter Hoffmann war total locker, nicht angespannt oder unter Zeitdruck (wenn ja, hat er es sich nicht anmerken lassen); er war einfach sympathisch. Er hat uns alle Fragen ausführlich beantwortet. Eingeplant war eigentlich eine Stunde. Er blieb eineinhalb Stunden, damit all unsere Fragen beantwortet werden konnten.

Wir mussten das Gespräch leider abbrechen, weil die meisten von uns zum Bahnhof mussten. Manche sind rausgestürmt, manche haben sich noch verabschiedet. Diesen - da war ich dabei (!!!) - hat er zum Abschied sogar die Hand gegeben. Schade, dass der Schluss so schnell ging.

Ich fand das Gespräch mit Walter Hoffmann sehr interessant und er war mir auch sehr sympathisch! Er hat die Fragen so beantwortet, das man es auch verstehen kann, also nicht so, wie man sich das bei einem Politiker vorstellt! Es war nur schade, das wir nicht noch viel mehr Zeit hatten und zum Zug an den Hauptbahnhof mussten! Ich fand es sehr nett von ihm, als er uns seine Hilfe wegen unserer Schule angeboten hat!

Das Gespräch mit Walter Hoffmann hat sehr positiv auf mich gewirkt, da wir es nicht mit irgendeiner eingebildeten Person des Bundestages zu tun hatten, sondern mit einem Mann, der normal und freundlich mit uns redete.

Er gab sich Mühe unsere Fragen, waren sie noch so absurd, genau und detailliert zu beantworten und nahm sich dazu genügend Zeit. Ich bin sicher, dass Herr Hoffmann uns noch gerne länger Frage und Antwort gestanden hätte, wären wir nicht blitzschnell verschwunden um den Zug noch zu erreichen.

Vordergründig setzte Walter Hoffmann keineswegs seine Partei, die SPD, in Szene, sondern teilte uns seine eigenen Vorstellungen, Meinungen und Ansichten mit und belegte diese entsprechend. Dies erlaubte es uns wiederum eine genauere Vorstellung von der Person "Walter Hoffmann" zu bekommen.

Besonders gut fand ich, dass er nicht versuchte die kürzlichen Fehltritte seiner Partei schön zu reden, sondern diese einräumte und sich diesbezüglich erklärend äußerte. Außerdem vermied er es zusehends andere Parteien bzw. die Opposition in irgendeiner Weise schlecht hinzustellen, berichtete vielmehr von seinen eigenen Plänen und Zielsetzungen und äußerte sich zu deren Umsetzung. Seine Argumentation und Kommentare zu anderen innen- wie außenpolitischen Ereignissen beeindruckten und waren sehr gut nachzuvollziehen, so dass er unsere Fragen mehr als ausreichend beantwortete.

Insgesamt finde ich es klasse, dass Herr Hoffmann sich nochmals Zeit für uns genommen hat nachdem das Treffen in Berlin nicht stattfinden konnte (wofür er sich auch gleich zu Anfang entschuldigte!). Abschließend lässt sich sagen, dass diese persönliche, interessante und aufschlussreiche gar nicht zwanghafte Diskussionsrunde sich wirklich gelohnt hat! Wäre schön, wenn alle MdBs so freundlich und zuvorkommend wie Walter Hoffman wären!

von Annette Friess
erschieden in der
Offenbach Post
am 15.10.2002

Mädchen schnupperten in Berlin „Regierungsluft“

Die große Politik hautnah vor Ort erkundet/ Eine Schülerin berichtet

Babenhhausen/Berlin (op) ▪
Die 16-jährige Annette Friess aus Babenhhausen - sie besucht die Joachim-Schumann-Schule - war eines von zwölf Mädchen, die im Rahmen eines Seminars des Kreis-Jugendbildungswerks Berlin besuchten. Dort wollten sie realitätsnah mehr zum Thema Politik erfahren. Das Seminar gehörte zum Projekt „Aktionsprogramm Partizipation Agenda 21“ (APA), das das Jugendbildungswerk in Münster durchführt. Über ihre Erfahrungen in Berlin hat Annette Friess folgenden Bericht verfasst.

Eine zwölfköpfige Mädchengruppe aus dem Landkreis machte eine Woche lang die deutsche Hauptstadt unsicher: Allerdings nicht, um das „wilde“ Berlin mit seinen Einkaufsmeilen und besonderen Attraktionen kennen zu lernen, sondern um das Verständnis für Politik zu vertiefen. Das bildungspolitische Seminar lief unter dem Motto „In Sachen Politik - Berlin 2002“ und stand Mädchen beziehungsweise jungen Frauen zwischen 15 und 19 Jahren offen, die entweder

Haupt-, Realschule oder eine Oberstufe besuchen und Eigeninteresse mitbringen. Voraussetzung war allerdings, in Münster zu wohnen oder die Schule auf der Aue zu besuchen. Ausnahmen bildeten zwei Mädchen aus Babenhhausen und Fischbachtal, die kurzfristig frei gewordene Plätze ergattern konnten.

Kein Blick auf den Bundeskanzler

Im Vorfeld traf man sich in Darmstadt zur Klärung von Fragen zum politischen System in Deutschland. Schließlich hatte die Gruppe viel vor: Auf dem Programm standen unter anderem Besuche des Bundestags, des Bundesrats und des Bundeskanzleramts. Gewohnt wurde in einem Jugendhotel im Stadtteil Prenzlauer Berg, der zum Ostteil Berlins gehört.

Die Mädchen hatten auch Gelegenheit zu offenen und interessanten Diskussionen. Dadurch kamen auch Fragen auf, beispielsweise warum das Bundeskanzleramt so pompös ausgestattet wurde.

Aufschlussreich war auch der Besuch im Bundesrat, wo man etwas über dessen Funktion und Aufgaben erfuhr. Dabei wurde deutlich, dass viele Menschen zu wenig über den Bundesrat wissen und ihn deswegen als wichtiges Regierungsorgan weniger ernst nehmen. Die Mädchen waren sich einig, dass hier verstärkt Öffentlichkeitsarbeit betrieben werden müsste.

Sie sahen außerdem, dass sich das Regierungsviertel in Berlin praktisch rund um die Uhr weiter entwickelt. Baustellen und Kräne machten die künftigen Ausmaße des Regierungsbezirks sichtbar. Sie tragen zwar nicht zur momentanen Verschönerung Berlins bei, schaffen aber eine moderne Bundeshauptstadt.

Eher unzufrieden war die Gruppe mit den an der Regierung beteiligten Politikern, ließ sich doch beim Besuch des Kanzleramts kein Blick auf den Bundeskanzler erhaschen. Auch der SPD-Bundestagsabgeordnete Walter Hoffmann machte sich rar, weil er andere Verpflichtungen hatte. Er schickte dafür seinen Refe-

renten Jörg Rupp, der die Gruppe eine Stunde lang betreute.

Allerdings wollen die Mädchen, zurück im Landkreis, einen zweiten Versuch starten, um Walter Hoffmann doch noch ein Gespräch abzurufen.

Neben dem Hauptthema Politik fand sich Zeit, nichtpolitische Institutionen zu besuchen. „Rabia e. V.“, ein Mädchentreff in Kreuzberg, gestaltete zum Beispiel einen herzlichen Empfang und stellte seine Arbeit und die Ziele vor.

Außerdem bot sich die Möglichkeit im Sony-Center nahe des Potsdamer Platzes „ZOOM“ zu besuchen. Das ist eine Jugendinitiative von



Die Mädchengruppe aus dem Landkreis besuchte in Berlin „ZOOM“, eine Initiative von VW. Dort tauchten die Hauptstadtbesucherinnen in digitale Welten ein. Foto: p

Volkswagen und wendet sich als interaktives Internet-Magazin an junge Menschen. Eine digitale Welt mit vielen Neuheiten lud zur näheren Betrachtung ein, ein kleines Gewinnspiel beendete die eindrucksvolle Besichtigung. Nicht selten verließ die

Gruppe aus dem Landkreis verschiedene Institutionen mit gewaltiger Verspätung. Was deutlich macht, dass viel Interesse an politischen Themen besteht. Jugendliche und vor allem Mädchen und junge Frauen sind offensichtlich nicht mehr so politikblind

wie einst, sondern fordern Beteiligung, fordern Mitspracherecht.

Fazit: Im Gegensatz zum Schulunterricht bot sich bei der Berlin-Visite die Gelegenheit, alles selbst zu erfahren und kennen zu lernen, alles war viel authentischer.

"Berlin bärenstark"

Impressum

Ein bildungspolitisches Projekt
des Jugendbildungswerkes Darmstadt-Dieburg

"in Sachen Politik - Berlin 2002"

- vom 23. - 29. 9.2002 in Berlin -

entstanden im Rahmen der außerschulischen Bildungsarbeit mit Mädchen und jungen Frauen.

Finanziert aus Mittel des Landkreises Darmstadt-Dieburg und dem Land Hessen im Rahmen des Modellprojektes **Aktionsprogramm Partizipation Agenda 21 - APA 21**

Laufzeit: 2000 bis 2002

Das Projekt strukturierte sich in folgende 4 Abschnitte:

Teil 1: Tagesseminar/Vorbereitungstreffen in Münster und Darmstadt; inhaltliche Vorbereitung auf die Thematiken, Besuche und Erkundungen vor Ort. Erstellung eines Fragebogens zur Befragung von Passanten.

Teil 2: Betreuung und Führung der Gruppe in Berlin. Schriftliche Fixierung der gesammelten Erfahrungen und des angeeigneten Wissen. Befragung von Passanten zur Bundestagswahl 2002

Teil 3: Politikergespräch mit Herrn Walter Hoffmann MdB, im Jugendbildungswerk Darmstadt-Dieburg.

Teil 4: Layout und Gestaltung der Berichte und Fotos.

An dem Projekt haben insgesamt 12 Mädchen im Alter von 15 - 17 Jahren teilgenommen:

10 Schülerinnen der Gesamtschule "Schule auf der Aue", Münster, eine Schülerin des Bachgaugymnasiums, Babenhausen, eine Schülerin der Albert-Einstein-Schule, Gross-Bieberau

Teilnehmerinnen:

Eva Hillgärtner, Alina Girod, Nadine Heckwolf, Vanessa Schorpp, Verena Viertl, Angelina Beck, Ewa Heimerdinger, Annika Hachmann, Vanessa Bartl, Melanie Glauer, Annette Friess, Miriam Schwebel

An der **redaktionellen Arbeit** und in der Layout-Arbeitsgruppe haben sich beteiligt: Anette Friess, Alina Girod, Eva Hillgärtner, Miriam Schwebel, Verena Viertl

Konzeption & Organisation:
Gerda Weiser / Oriella Bazzica

Sekretariat : Daniela Mahr

Teamerin und Teamer:
Oriella Bazzica und Christian Proff

Layout-Entwurf: Oriella Bazzica

Gestalterische Umsetzung am PC: Christian Proff und Seminargruppe (gearbeitet wurde mit QuarkXPress, Photoshop und Word)

PowerPoint-Präsentation: Alina Girod, Eva Hillgärtner und Verena Viertl

Fotos: Seminargruppe und Oriella Bazzica

Deckblatt/Cover: Laura Gebel (im Rahmen eines Seminars "Gestaltung am Computer" im Jugendbildungswerk Darmstadt-Dieburg)

Unterkunft in Berlin:

Hotel 4Youth
Schönhauser Allee 103
10439 Berlin-Prenzlauer Berg
Tel. 030/ 4427213

Inhaltliche Programmpunkte im Überblick:

Besuch des Bundesrates /Vortrag / Diskussion
Besuch des Bundeskanzleramtes
Stadtteilerkundung in Berlin-Kreuzberg
Kennenlernen und Besuch des "Rabia e.V."
Mädchenkulturzentrum in Kreuzberg
Studientag in der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz (Leitung Christopher Scheel)
Gespräch mit Jörg Rupp, Referent des Herrn Walter Hoffmann MdB
Deutscher Bundestag - Vortrag über Aufgabe und Arbeitsweise und Geschichte und Architektur des Reichstagsgebäudes
Besuch der Kuppel des Reichstagsgebäudes
Stadtteilerkundungen in Eigenregie (z.B. Besuch des Ägyptischen Museums, Besuch des Museums für Kommunikation)

Veranstalter:

Jugendbildungswerk Darmstadt-Dieburg
Kontakt Gerda Weiser
Rheinstr. 65 64276 Darmstadt
Telefon: 06151 / 881 1467
FAX 06151 / 881 1487
Email: gweiser@eli.ladadi.de

